

# Glosse

## Männerchor

„DIE Gynäkologische“ oder „Der GynäkologIn“ oder ganz neutral „Das GynäkoLOG“ das wären für die deutsche Fachzeitschrift in Sachen Frauenheilkunde jetzt mal ein paar neue Titelvorschläge – inspiriert von der Kreativ-Szene und irgendwie gendergerechter als „Der Gynäkologe“. Solche Titel wären echt innovativ und sogar der Zeit voraus. Zukunftsweisend! Denn, die Quotendiskussion hat zwar nach den Journalistinnen<sup>1</sup> längst die Medizinerinnen<sup>2</sup> erreicht – aber noch nicht die medizinischen Fachverlage. Die sind irgendwie im letzten Jahrhundert stecken geblieben.

Klar, der Thieme Verlag gibt sich progressiv: Seit 2012 hat er XX Die Zeitschrift für Frauen in der Medizin im Sortiment. Aber darum geht es doch nicht. Das ist ein nettes Ablenkungsmanöver, ein Laufstall für die „Schießbüddel“<sup>3</sup>. Bitte stöhnen Sie jetzt nicht: „Ach, die Quote!“ oder „Das sind doch nur die Titel.“ Wenn Sie wüssten, wie typische Herausgebergremien zusammengesetzt sind<sup>4</sup> ... (Auflösung am Schluss.)

Doch wir lassen hier mal das Argumentieren und zitieren nur noch, ohne Kreativvorschläge und ohne Kommentar. Unter den Fachzeitschriften mit eindeutigen Geschlechtsmerkmalen wie „der“ und „die“, „Arzt“ und „Ärztin“ hat Thieme wenig Imposantes zu bieten: Die Hebamme und sonst nur Der Notarzt, Der Nuklearmediziner, Klinikarzt. Vor allem der wissenschaftliche Springer Verlag, der muss sich was einfallen lassen, der hat einen reinen Männerchor: Der Anästhesist, Der Chirurg, Der Diabetologe, Der Freie Zahnarzt, Der Gastroenterologe, Der Gynäkologe, Der Hautarzt, Der Internist, der junge Zahnarzt (doch noch ein Kommentar: so jung, so progressiv klein geschrieben – aber ganz männlich), Der Kardiologe, Der MKG-Chirurg, Der Nervenarzt, Der Neurologe & Psychiater, Der Onkologe, Der Ophthalmologe, Der Orthopäde, Der Pathologe, Psychotherapeut, Der Radiologe, Der Unfallchirurg, Der Urologe, Zahn Arzt.

Kleine Statistik: Unter 113 Springer-Medizin-Zeitschriften tragen 22 ein männliches Geschlechtsmerkmal. 0 von 22 sind als weiblich identifizierbar. Macht 0 Prozent.

Und nun noch ein Wort zu den Herausgebern bei „Der Gynäkologe“. Es gibt da eine Quotenfrau, die Marion. Ansonsten: Wolfgang, Günter, Peter, Walter, Rolf, Olaf, Thomas und den Klaus gleich dreimal. Das macht weniger als 10 Prozent Frau. Aller Anfang ist schwer ...

1 [www.pro-quote.de/](http://www.pro-quote.de/)

2 <http://pro-quote-medizin.de/>

3 Norddeutsch für den Hosenscheißer („Krabbelkind“)

4 Bei GPSP übrigens auch.

## Ginkgo-Extrakt unter Krebsverdacht Fazit einer Tierstudie

Der Extrakt aus den Blättern des aus China stammenden Ginkgobaumes hat in Deutschland eine steile Karriere gemacht. Das vor knapp 50 Jahren in den Handel gebrachte und am häufigsten verwendete Präparat Tebonin® der Firma Schwabe nimmt Rang 40 der umsatzstärksten Arzneimittel ein und beschert dem Anbieter einen Jahresumsatz (2012) von 72 Mio. Euro. Und die Firma Hexal setzt mit ihrem Präparat Gingium® immerhin 35 Mio. Euro um.

Solche Umsatzzahlen sind deshalb so erstaunlich, da der Nutzen von Ginkgo-Extrakt für die empfohlenen Anwendungen unzureichend belegt ist. Das gilt etwa für die Behandlung von geistigen Leistungseinbußen bei Demenz wie Gedächtnisstörungen (siehe „Werbung Aufgepasst!“, S. 28), bei Schwindel, Ohrensausen und bei Durchblutungsstörungen in den Beinen (Claudicatio intermittens).<sup>1</sup>

Versuche an Ratten und Mäusen wecken jetzt Zweifel an der Unbedenklichkeit des Extraktes. Die von den US-amerikanischen National Institutes of Health veranlassten Untersuchungen lassen eine Reihe von Auffälligkeiten erkennen: Vergrößerung von Leber und Schilddrüse, aber auch Schilddrüsenkrebs und Leberkrebs.<sup>2</sup>

In weiteren Versuchsreihen soll nun untersucht werden, welche Bestandteile des Extraktes für die Krebsbefunde verantwortlich sein könnten.

Noch ist die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf den Menschen offen. Doch die Befunde könnten relevant sein, kommentieren die amtlichen Untersucher. – Wie bei solchen Versuchen üblich,

erhielten die Tiere Hochdosierungen, die deutlich über den gebräuchlichen Tagesdosierungen für Menschen liegen. Außerdem testete man nicht den Extrakt, den die Firma Schwabe als Tebonin® vertreibt, sondern einen Ginkgo-Extrakt aus Shanghai. Beide Extrakte werden mit unterschiedlichen Verfahren produziert. Dies betont der American Botanical Council, der sich selbst als Non-Profit-Organisation bezeichnet, jedoch unter anderem von zahlreichen Firmen, die pflanzliche Produkte vertreiben, gesponsert wird – einschließlich der Schwabe GmbH.<sup>1</sup> Da nicht bekannt ist, welche Bestandteile von Ginkgo biloba jetzt bei den Tieren Krebs ausgelöst haben, kann sich kein Ginkgo-Hersteller entspannt zurücklehnen. Auch nicht die Firma Schwabe.

Weil überzeugende Nutzenbelege für Ginkgo-Extrakte fehlen und jetzt im Tierversuch der Verdacht einer Krebsförderung aufgetaucht ist, raten wir vorsichtshalber von Präparaten mit Ginkgo-Extrakt ab.

1 [arznei-telegramm](http://arznei-telegramm.com) (2013) 44 S. 47

2 National Institutes of Health (2013) NTP Technical Report on the Toxicology and Carcinogenesis Studies of Ginkgo Biloba Extract, März 2013; [http://ntp.niehs.nih.gov/ntp/htdocs/LT\\_rpts/TR578\\_508.pdf](http://ntp.niehs.nih.gov/ntp/htdocs/LT_rpts/TR578_508.pdf)